

Urkunden zur Reichsgeschichte aus einem Falkensteiner Copialbuch.

Mitgetheilt von G. von der Ropp.

Die im Nachfolgenden mitgetheilten Urkunden und Regesten entstammen sämmtlich einem Falkensteiner Copialbuch, welches bis vor wenigen Jahren im Reichsarchiv zu München beruhte, jetzt im Kgl. Kreisarchiv zu Würzburg aufbewahrt wird (sign. Mainzer Bücher verschiedenen Inhalts n. 70, 243 fol. perg. s. XV). Die Handschrift ist bereits wiederholt benutzt worden, von Böhmer, Huber, Scriba, jedoch niemals erschöpfend, sodass eine genauere Durchsicht zu anderen Zwecken eine kleine Nachlese von noch nicht bekannten Königsurkunden und Akten zur Reichsgeschichte ergab.

Das Uebersehen dieser Stücke erklärt sich aus der Beschaffenheit der Handschrift. Sie ist nicht nur recht flüchtig und schlecht von sieben oder acht untereinander gleichzeitigen Händen, welche sich in die 31 Lagen verschiedenen Umfangs getheilt haben, geschrieben, sondern enthält auch eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Akten in doppelter Abschrift; f. 90—101 z. B. wiederholen f. 51—60. Dazu folgen die meist recht unbehülflich aus dem Latein in das Deutsche übertragenen Urkunden einander in bunter Reihe, ohne dass irgend ein Ordnungsprincip erkennbar wäre, und haben sich endlich bei der Uebertragung zahlreiche Versehen und Lesefehler, namentlich in den Jahres- und Tagesangaben eingeschlichen. Das Ganze macht den Eindruck, als ob die Hs. in grosser Eile und vielleicht in mehreren Exemplaren hergestellt worden sei für die zahlreichen Erben, welche sich nach dem Hingang des Erzbischofs Werner von Trier, des letzten männlichen Falkensteiners, 1418 in die reiche Nachlassenschaft theilten¹.

1) Scriba hat a. a. O. aus unserer Hs. eine grössere Anzahl von Urkunden abdrucken lassen, darunter S. 234 f. das Verzeichnis der auf Burg Trifels aufbewahrten und 1246 an Konrad IV. übergebenen kaiserlichen Kleinodien, wiederholt von Huillard-Bréholles VI, S. 878, s. Reg. imp. 1198—1272 n. 4515. Der Abdruck ist leider nicht fehlerfrei, insbesondere sind zwei Zeilen ausgefallen. S. 235 Z. 6 l. 'den keyserlichen mantel mit edelen steynen, drye guldene sporen, eyn albe von wissen